

Ein Bankrott des Parlamentarismus.

Die Haltung unseres belgischen Genossen Vandervelde bei der Behandlung der Kongofrage wird bei den meisten derer, die in ihm den gewandten Parlamentarier und talentvollen Führer des Proletariats bewunderten, Bewundern und Enttäuschung hervorgerufen haben. Trotzdem die Partei sich entschieden gegen die Kongokonvention erklärt hatte und er versprochen hatte, seine persönliche Ansicht nicht im Parlament gegen die Partei zu verfechten, schlug er sich auf die Seite der Leopoldischen Regierung, als diese die Kongovorlage durchzusetzen wollte, und nahm dadurch der ganzen Opposition die moralische Kraft. Dadurch hat er seinem Ansehen in der Partei und seiner Zukunft als sozialistischer Politiker einen schätzenswerten Schlag verfehlt.

Wie ist es zu erklären, daß eine so glänzende Laufbahn einen solchen Ausgang nehmen konnte? Es handelt sich hier nicht um die besonderen persönlichen Faktoren in diesem Fall, sondern um die allgemeinen Umstände, die ihn zu einem Symptom in der Entwicklung der proletarischen Bewegung machen. Ein andres Symptom ähnlicher Art, wenn auch viel weniger unerfreulich, war das Zurücktreten des Genossen Ferri, der mit Vandervelde zu den angesehensten Figuren auf den internationalen Kongressen gehörte, aus der Redaktion des Zentralorgans der italienischen Partei.

Wenn man hier von einem Bankrott des Parlamentarismus reden will, bezieht sich das durchaus nicht auf den politisch-parlamentarischen Kampf des Proletariats überhaupt, sondern nur auf seine besondere Erscheinungsform; den man den Parlamentarismus der glänzenden Politiker nennen könnte.

Das vergangene Dritteljahrhundert war im proletarischen Kampfe das Zeitalter des Parlamentarismus. Als die Niederlage der Pariser Kommune gezeigt hatte, daß der bürgerliche Staat fest begründet und nicht durch bewaffnete Aufstände eines noch ungenügend geschulten Proletariats zu erschüttern war, griffen die Arbeiter zu der Waffe des parlamentarischen Kampfes. Sie machten von den bürgerlichen Institutionen Gebrauch, um im stetigen Kampfe mit der Bourgeoisie allmählich vorzudringen und die Masse aufzuklären. Das Proletariat mußte sich zur politischen Partei, zur parlamentarischen Interessenvertretung organisieren und mit den Mitteln des Parlamentarismus, mit Rede gegen Rede in Parlament und Wahlversammlung den Feind bekämpfen.

Dabei traten in allen Ländern Personen in den Vordergrund, die durch ihre besonderen Fähigkeiten zu diesem Kampfe am geeignetsten waren; meist aus bürgerlichen Kreisen stammend, stellten sie ihre Talente in den Dienst unserer Sache. Glänzende Redner, schlagfertige Polemiker, tüchtige Kenner der parlamentarischen Praxis, scharfsichtige Politiker, waren sie in ständiger, in der Redeschlacht die Schwächen des Gegners herauszufinden und ihn im richtigen Moment zu treffen. Und wie glänzende Schlachten haben sie in den Parlamenten geschlagen! Wie eindringlich klang aus ihrem Munde die Stimme des unterdrückten Proletariats, seine Anklage gegen das herrschende System, seine Begeisterung für das neue Ideal! Und die Vertreter der Klasse, die dabei Speichruten laufen mußte, konnten ihre moralische Niederlage nur durch die brutale Stimmenmehrheit verdecken.

So wurden diese Männer zu wichtigen Faktoren im parlamentarischen Leben, und spielten eine bedeutende politische Rolle. Die Erfolge, die die Arbeiterbewegung in der Gestalt von Reformen erzielte, erschienen als Erfolge ihres Lebens. So mußte von selbst die beschränkte Auffassung aufkommen, daß der eigentliche Klassenkampf in den Parlamenten als parlamentarischer Parteikampf geführt und entschieden werde. Sie führten ihn im Auftrage der Arbeiter, ihrer Wähler. Nicht auf die proletarische Masse kam es also in erster Linie an,

sondern auf die richtigen Vertreter. Möglichst viel Wähler für unsere Partei gewinnen mußte bei dieser Auffassung das Ziel der Propaganda sein. Deshalb sollte auch die Masse den in der Kunst der Politik erfahrenen Führern möglichst freie Hand lassen. Ein solches Verhältnis von Führer und Masse ist am besten als politische Philanthropie zu bezeichnen. Es entspricht einer noch mangelhaften sozialistischen Durchbildung des Proletariats, das eben erwacht, sich noch nicht als künftigen Herrscher fühlt, sondern froh ist, wenn hervorragende Männer seine Sache vertreten, und sich von ihnen führen läßt. Es entspricht aber auch einer unvollkommenen sozialistischen Einsicht dieser Führer selbst.

Das ist schon deshalb nicht anders möglich, weil nicht das gründliche Verständnis der sozialistischen Theorie, sondern die rednerische und politische Begabung sie in den Vordergrund brachte. Sie verstanden die Notwendigkeit des durch den Klassenkampf der Arbeiter zu erreichenden Sozialismus, aber ihre Auffassung der Bedeutung der Person gegenüber der Masse war noch ganz bürgerlich. Denn der Parlamentarismus kann nicht selbst die Arbeiter befreien; er kann nur die Masse aufklären, ihr Klassenbewußtsein wecken. Was an positiven Erfolgen erzielt wird, hängt nicht von der Fähigkeit einiger Vertreter, sondern von der Macht der Masse ab. Dies nicht einzusehen war die Schwäche jener glänzenden Parlamentarier. Sie wollten durch persönliche Begabung die Aktion der Klasse ersetzen; sie wollten durch die Kraft ihrer mit einem mächtigen Prinzip bewaffneten Persönlichkeit Aufgaben lösen, deren Lösung nur die Frucht der heranreifenden Macht der Massenorganisation sein konnte. Sie täuschten sich über ihre eigene Kraft, als sie glaubten mehr erreichen zu können, als dem augenblicklichen Verhältnis der Massen entsprach.

Bei uns in Deutschland gibt es auch manchen Genossen, der ihrem Beispiel nachfolgen und eine glänzende politische Rolle spielen möchte. Aber die Verhältnisse lassen hier Politikern, die in höherer Weisheit für die Masse handeln und als ihre politischen Wohltäter auftreten möchten, keinen Raum. Die historische Entwicklung hat bewirkt, daß keine Personen, sondern nur die Klassen selbst hier eine politische Rolle spielen können. Hier ist klar zu sehen, was anderwärts durch den parlamentarischen Schein verdeckt wird, daß die wirkliche Größe eines sozialistischen Politikers darin besteht, nicht mehr als ein Mundstück seiner Klasse sein zu wollen; denn alle persönliche Größe ist zwerghaft gegen die Kraft, die aus einer revolutionären Klasse selbst fließt. Was ein hochentwickeltes Proletariat in seinem Führer liebt, ist nicht der über ihm stehende Wohltäter, sondern der beste Teil seiner selbst.

Das Zeitalter der glänzenden Parlamentarier geht zu Ende. Einerseits kimmert sich die Bourgeoisie nicht mehr um moralische Niederlagen, sondern denkt nur noch an ihre materiellen Machtmittel; dann bleiben die Reformen aus, dann hilft kein Reden mehr, sondern Macht muß gegen Macht gestellt werden und die Masse selbst muß hervortreten. Andererseits wächst die sozialistische Einsicht, die Organisation und damit das Selbstgefühl des Proletariats immer mehr; es nimmt seine Geschicke selbst in die Hand und kann der Vormundschaft entbehren. Dabei sind dann Konflikte des „höheren staatsmännlichen Blicks“ der Führer und des klaren proletarischen Klassenbewußtseins der Masse unvermeidlich. Sie sind das Symptom eines entwickelteren Stadiums des Klassenkampfes. Und nur dann wird ein verdienstvoller sozialistischer Politiker nicht zu einem Gemüts in dieser Entwicklung werden, wenn er sich zeitig durch die Tatsachen dahin belehren läßt, daß im Befreiungskampfe des Proletariats nicht die Führer, sondern seine eigene Einsicht und seine Massenorganisation die entscheidenden Machtfaktoren bilden.

Kreistag für den Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.*

Delitzsch, 26. Juli 1908.

Heute fand hier im Landeshof der sozialdemokratische Kreistag statt. Vertreter waren 38 Delegierte, vom Zentralvorstand die Genossen Wiederemann, Münzer, Franke, Krause, Wisse und Göbe, als Kandidat des Kreises Genosse Maute, vom Zentralagitationskomitee Delitzsch und G. Schmidt, von der Preßkommission Pollnow, und nebstregulär erschienen noch Genosse Thiele-Galle.

Der Vorsitzende Genosse Wiederemann-Delitzsch begrüßte die anwesenden Delegierten und erwähnte, daß zum erstenmal eine Genossin als Delegierte anwesend ist. Die Leitung des Kreistages wurde dem bisherigen Zentralvorstand übertragen. Genosse Wiederemann erstattete den Bericht des Zentralvorstandes. Er wies auf den gedruckt vorliegenden Bericht hin, so daß ein langer Bericht sich überflüssig machte. Wiederemann ist Gegner der Kasinos, deren Gründung und Erhaltung schon vielfach dem Kreise Geldopfer verursacht haben, man solle lieber versuchen, Parteifolke zu erringen.

Zur Landtagswahl wird bemängelt, daß vielfach nicht energisch genug gearbeitet worden ist. Der Erfolg, der trotzdem herausgesprungen ist, soll ein Ansporn sein, bei späteren Wahlen kräftiger vorzugehen. Daß bei geschickter Agitation viel zu erreichen ist, hat Greppin bewiesen. Dort waren 12 Wahlmänner zu wählen, in jeder Abteilung vier. In der dritten und zweiten Klasse eroberten unsere Parteigenossen sämtliche Wahlmannsmandate und auch in der ersten Klasse noch zwei, so daß wir zehn Wahlmänner von zwölf hatten. Nur an drei Stimmen lag es, dann hätten wir auch noch die letzten beiden Wahlmänner in der ersten Abteilung durchgebracht.

Bei den Stadtverordnetenwahlen hat Eilenburg am besten abgeschnitten, obwohl die Erringung des Bürgerrechts an ein Bürgerrechtsgeld von mindestens 10 Mk. geknüpft ist.

Die Zahl der politisch Organisierten hat außer Eilenburg einen Rückschritt erfahren oder die Zahl hat sich auf dem früheren Stand erhalten. 1907 hatten die Parteizeine 1072 Mitglieder, 1908 nur 1032 Mitglieder zu verzeichnen. Die gewerkschaftliche Organisation hat eine kleine Zunahme zu verzeichnen (1907: 4776, 1908: 4868). Die Volksblattabonnenten sind von 2022 auf 2002 zurückgegangen.

Genosse Münzer erstattete den Kassenbericht. Einer Einnahme von 4105,00 Mk. standen 2837,15 Mk. Ausgabe gegenüber, so daß 1267,85 Mk. Kassenbestand bleibt.

Nachdem verschiedene kleinere Mitteilungen zum Vorstandsbericht gegeben worden waren, bat Genosse Wiederemann dringend, in Zukunft die von den Ortsvereinen zu erstattenden Berichte vollständig und genau zu geben. Einstimmig wurde der Kreisleitung Decharge erteilt.

Einem Antrage, den sich der Zentralvorstandes von Delitzsch nach Eilenburg zu verlegen, wurde zugestimmt. Da laut Statut der Vorsitzende und Kassierer auf dem Kreistage zu bestimmen sind, wurde Genosse Wurtzhardt als Vorsitzender und Genosse Klingner zum Kassierer der Kreisleitung gewählt. Die übrigen Mitglieder der Kreisleitung wählte Eilenburg.

Als Referent über Agitation, Organisation und Presse erlegte Genosse Maute in gewohnter Weise sehr gut seine Aufgabe. Ein Hauptpunkt sei die Kleinarbeit, die jeder Genosse nach besten Kräften zu betreiben habe. Um sich die nötigen Kenntnisse dazu zu beschaffen, muß in erster Linie die Presse gelesen werden. Zur weiteren Ausbildung hierzu sind die herausgegebenen leicht fahlichen Broschüren zu beschaffen. Allen unnötigen Klammern und Matsch muß jeder ernsthafte Genosse beiseite lassen.

Genosse Dreßler beantragt, die von ihm den Ortsverwaltungen zugehenden Kreiskarten betreffs Agitation zu benutzen und verspricht sich von dieser Maßnahme eine große Klärung der Verhältnisse.

Genosse Pahl-Greppin befürwortet den von Greppiner Genossen gestellten Antrag, wonach in Zukunft in unserem Kreise polnische Schriften herausgegeben werden sollen.

Genosse Thiele will zwar keine Grenzstreitigkeiten betreffs Parteipresse haben, jedoch müßten im Verbreitungsbezirke des Volksblattes die Interessen desselben gewahrt werden. Alle Vorlesungen von allgemeinem Interesse müssen der Redaktion schnell mitgeteilt werden. Im übrigen haben die Genossen

* Der Bericht ist uns verspätet zugegangen. Red. d. V.-Ztg.

Nur der Malzkaffee,

der im geschlossenen Paket, in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken verkauft wird, ist echter Kathreiners Malzkaffee — und damit der beste, bestmümmlichste und ausgiebigste Malzkaffee. Kathreiners Malzkaffee hat sich seit 18 Jahren glänzend bewährt und wird täglich von Millionen Menschen getrunken; er schmeckt ohne weiteren Zusatz (nur mit Milch und Zucker) wie Bohnenkaffee, ist aber völlig unschädlich und dabei sehr billig.

Hüten Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen! Kathreiners Malzkaffee ist nur echt im geschlossenen Paket und wird niemals lose ausgewogen!



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist das beste Waschmittel. 1/2 U Paket 15 Pfg.

Fahrräder grob. Posten, muß schnell verf. w., 53, 65, 75. Aufw. Näh-, Wring-, Waschmasch., Musik-, Sprechapp., Platt., Säml. Erlaubt. Reparatur, Leih-, gefl. Pl., Naumburger Str. 15, H. Schulze, Besicht. a. Sonn.

Zigarren, Zigaretten und Tabak empfiehlt Friedrich Schmidt Wahren, Halleische Str. 56.

M. Rothe Zigarren — Zigaretten — Tabake Tauchaer Str. 48. Volkszeitung liegt aus.

Zigarren, Zigaretten Tabake Herm. Kroll, Altingsschöcher nur Wiganstraße 30.